

Gute Betreuung für alle

Der Entlastungsdienst Schweiz bietet eine Lösung

Hintergründe, Fakten und Positionen

In der Schweiz fehlt es an guter Betreuung, die für alle zugänglich ist. Wer an seinem Wohnort Unterstützung braucht, steht oft vor einem Problem. Dies muss sich ändern, fordert der Entlastungsdienst Schweiz – und bietet schon heute eine konkrete Lösung. Als Non-Profit-Organisation ermöglicht er bezahlbare Betreuung für alle. Damit schliesst der Entlastungsdienst Schweiz Versorgungslücken in verschiedenen Regionen.

Fast alle Menschen sind im Laufe ihres Lebens irgendwann auf Unterstützung angewiesen. Manche früher, andere später. Mit «Unterstützung» ist hier nicht primär Pflege gemeint, sondern Hilfe bei alltäglichen Verrichtungen. Der Unterstützungsbedarf von Betroffenen steigt oft im Laufe der Zeit, so dass zu Beginn einer solchen Entwicklung viel vom sozialen Umfeld durch betreuende Angehörige abgedeckt werden kann. Meist kommt jedoch irgendwann der Punkt, an dem das soziale Umfeld die Betreuung nicht mehr allein gewährleisten kann und es braucht Entlastung.

Damit Menschen mit Krankheit oder Beeinträchtigung, egal ob physisch, psychisch oder kognitiv, und bis ins hohe Alter zuhause leben können, brauchen sie Betreuungsangebote an ihrem Wohnort. Diese fehlen aber vielerorts oder sind mit hohen Kosten verbunden. Längst nicht alle, die Entlastung und Betreuung bräuchten, können sich diese auch leisten. Denn anders als die Pflege wird Betreuung nicht durch das Sozial- und Gesundheitssystem finanziert.

Betreuende Angehörige an ihren Grenzen

Über 600'000 älteren Menschen in der Schweiz fehlt es an Betreuung. Dies zeigte die von der Paul Schiller Stiftung ermöglichte Studie «Gute Betreuung im Alter – Kosten und Finanzierung» vom August 2021¹. Hinzu kommt eine unbekannte Zahl an jüngeren Menschen und Familien, die auf Unterstützung angewiesen sind. Die genannte Studie zeigt auch: Es bräuchte 8 bis 19 Millionen zusätzliche Stunden ambulanter Betreuung sowie 6 bis 9 Millionen Stunden zusätzliche Betreuung im stationären Bereich für ältere Menschen pro Jahr.

Diese Lücken müssen geschlossen werden und man ist sich einig, dass es dazu Lösungen der Politik braucht. Bis diese aber ausgearbeitet und umgesetzt werden, bleiben zahllose Betroffene, Menschen mit Unterstützungsbedarf und ihre Nächsten, auf sich gestellt. «Betreuende Angehörige gehen oft bis an ihre Grenzen und darüber hinaus. Das liegt auch daran, dass sehr viele von ihnen sich keine oder zu wenig Entlastung leisten können», sagt Erika Gerber, Präsidentin Entlastungsdienst Schweiz.

¹ <https://www.gutaltern.ch/publikationen/studien/kosten-und-finanzierung-fur-eine-gute-betreuung-im-alter-in-der-schweiz/>

Versorgungslücken heute schliessen

Dass betreuende Angehörige regelmässig über ihre eigenen Grenzen hinausgehen, ist leider keine Seltenheit. Und wir wissen, dass betreuende Angehörige genau aus diesem Grund besonders gefährdet sind, selbst zu erkranken². Sie brauchen dringend Unterstützung.

Der Entlastungsdienst Schweiz bietet als professionell geführte Non-Profit-Organisation und dank grosszügigen Spenden Betreuung zu günstigen Tarifen – und leistet damit schon heute einen Beitrag dazu, die Versorgungslücken in der Betreuung in der Schweiz zu schliessen. Um noch mehr Menschen gute Betreuung zugänglich machen zu können, bietet der Entlastungsdienst Schweiz neu ambulante Betreuung auch in Regionen an, in denen es aktuell an Angeboten fehlt.

Care-Arbeit als Arbeit anerkennen

Menschen zu begleiten und zu betreuen, bedeutet vor allem: sich Zeit nehmen. Es geht darum, eine Beziehung zu pflegen. Der Entlastungsdienst Schweiz sucht darum gemeinsam mit den Familien die passende Betreuungsperson, die als feste Bezugsperson eingesetzt wird. Die Menschen werden immer von derselben Person betreut. Die Betreuerinnen und Betreuer des Entlastungsdienstes Schweiz werden sorgfältig rekrutiert und bilden sich laufend weiter.

Während der Entlastungsdienst Schweiz täglich Menschen im Alltag unterstützt, setzt er sich auf politischer Ebene weiterhin dafür ein, dass gute Betreuung für alle zugänglich wird. Dabei geht es auch darum, betreuende Angehörige zu entlasten. Sie leisten einen enormen Beitrag nicht nur an das Wohl ihrer Liebsten, sondern auch an der gesamten Gesellschaft. Es ist Zeit, diese Arbeit anzuerkennen und die Menschen konkret zu unterstützen – mit Angeboten, die für alle zugänglich sind.

Der Entlastungsdienst Schweiz setzt sich dafür ein, dass Betreuung (Care-Arbeit) endlich als Arbeit anerkannt wird.

Der Entlastungsdienst Schweiz fordert, dass Betreuung in der Schweiz so finanziert wird, dass sie für alle zugänglich ist.

² u.a. Schulz, R. und Beach, S. R.: Caregiving as a Risk Factor for Mortality. American Medical Association, <https://jamanetwork.com/journals/jama/fullarticle/192209>

Zahlen

- Über 600'000 älteren Menschen in der Schweiz fehlt es an Betreuung.
- 8 bis 19 Millionen zusätzliche Stunden ambulanter Betreuung sind nötig.
- im stationären Bereich bräuchte es 6 bis 9 Millionen Stunden zusätzliche Betreuung pro Jahr.³
- In der Schweiz wurden 2017 mindestens 309'000 zuhause lebende Personen ab 15 Jahren aus gesundheitlichen Gründen regelmässig von Angehörigen unterstützt.⁴
- 2014 brauchten zwischen 220'000 und 260'000 Menschen im Alter von 65 Jahren und mehr Unterstützung. Dabei liegt der Bedarf zu 70 Prozent bei nicht-pflegerischen Aufgaben: Hilfe im Haushalt, bei Einkäufen und schweren Hausarbeiten sowie bei administrativen Tätigkeiten.⁵

Weitere Informationen

www.angehoerige-pflegen.ch – Tag für pflegende und betreuende Angehörige

[Förderprogramm «Entlastungsangebote für betreuende Angehörige 2017-2020»](#), Bundesamt für Gesundheit BAG

[Gute Betreuung im Alter – Perspektiven für die Schweiz](#), Paul Schiller Stiftung

³ (Punkte 1-3) Vgl. Wolfram Kägi u.a., «Gute Betreuung im Alter – Kosten und Finanzierung», im Auftrag der Paul Schiller Stiftung, 2021

⁴ Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2017

⁵ Vgl. Carlo Knöpfel, Riccardo Pardini, Claudia Heinzmann: *Gute Betreuung im Alter in der Schweiz. Eine Bestandsaufnahme*. Zürich (Seismo Verlag) 2018, S. 76 ff.